

## A5NEU5 queerfeministisch und weltoffen

Gremium: Plenum

Beschlussdatum: 17.04.2018

### 182 Queerfeminismus an der Uni

183 Wir als CampusGrün begreifen uns als queerfeministische Gruppe und möchten die  
184 Vorstellung von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit aufbrechen, auch  
185 an der Uni!

186 Wir wollen, dass die Uni ein Raum ist, in dem verschiedene sexuelle Identitäten  
187 und Orientierungen als Bereicherung gesehen werden und alle Menschen die gleiche  
188 Chance auf ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Studium haben. Menschen, die  
189 sich nicht dem binären Geschlechtersystem zuordnen, stoßen jedoch oftmals auf  
190 Barrieren - vom Gang zur Toilette bis zum Geschlechtseintrag bei der  
191 Immatrikulation oder dem Semesterticket. Um die Uni zu einem  
192 diskriminierungsfreien Ort zu machen, müssen diese Barrieren abgebaut werden!  
193 Das Frauenreferat, das Lesbenreferat (Interessenvertretung lesbischer, bi- und  
194 transsexueller Studentinnen) sowie das Schwulenreferat sind dafür als  
195 Interessenvertretung unverzichtbar und leisten wertvolle Arbeit. Wir  
196 unterstützen die autonomen Referate und möchten, dass diese in ihrer bestehenden  
197 Form erhalten bleiben. Wir schaffen eine Plattform für alle, die sich für  
198 Gleichberechtigung einsetzen, um sich untereinander auszutauschen und zu  
199 vernetzen. So möchten wir queerfeministische Themen leichter zugänglich machen  
200 und sichere Räume für Diskurse schaffen. Die Vernetzung feministisch aktiver  
201 Gruppen ist uns wichtig, um so die Chancen für feministisches Engagement zu  
202 erhöhen. Für eine bessere Familienplanung für Studierende ohne ausreichende  
203 finanzielle Mittel setzen wir uns für eine Übernahme der Kosten von  
204 Verhütungsmitteln analog zum Modell an der Hochschule Niederrhein ein.

205 Unsere Ziele:

- 206 - Unisex Toiletten in allen Unigebäuden
- 207 - Streichung der Geschlechterzugehörigkeit vom Semesterticket
- 208 - Freiwillige Angabe der Geschlechterzugehörigkeit auf allen universitären  
209 Formularen
- 210 - Uniweites Diversity-Konzept
- 211 - Erhaltung und Unterstützung der autonomen Referate
- 212 - Vernetzung (queer)feministischer Gruppen
- 213
- 214 - Kostenfreie Bereitstellung von Verhütungsmitteln für finanziell benachteiligte  
215 Studierende

### 216 Queerfeminismus in der Lehre

217 Frauen\* sind in der Lehre deutlich unterrepräsentiert. Darüber hinaus werden  
218 frauenfeindliche Inhalte immernoch reproduziert. So können beispielsweise  
219 Jurist\*innen keine Veranstaltungen zum Sexualstrafrecht besuchen und  
220 Medizinstudierende erlernen ein einseitiges Bild vom Mann als Normpatienten.  
221 Verhütungsfragen und Familienplanung sind minderrepräsentiert und finden als

222 vermeintlich weibliche\* Themen zu wenig Beachtung. An der Universität wünschen  
223 wir uns ein aufgeschlossenes Umfeld, in dem strukturelle Probleme angegangen und  
224 nicht ins Private (Weibliche) verdrängt werden.

225 Wir sehen es als notwendig an, dass Menschen über die Option eines legalen  
226 Schwangerschaftsabbruches verfügen, sich darüber informieren können und dafür  
227 zuverlässige, zugängliche Quellen finden. Diese Möglichkeit muss durch offene  
228 und sensibilisierte Lehre sowie Forschung geschaffen werden. Ein  
229 Informationsverbot, wie es zur Zeit mit § 219a StGB besteht, verhindert dies und  
230 sorgt für eine Tabuisierung und Illegalisierung von Informationen. Generell  
231 bekennen wir uns auch zur Abschaffung von § 218 und § 219 StGB, denn nur durch  
232 eine Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen, lässt sich eine vernünftige  
233 Ausbildung von Ärzt\*innen in diesem Bereich sicherstellen.

234 Unsere Ziele:

- 235 - kritische Evaluation der Lehre
- 236 - Aufnahme von Schwangerschaftsabbrüchen in die Lehre
- 237 - mehr Einbeziehung von Frauen\* in Forschung und Lehre

#### 238 Verbindungen und Burschenschaften

239 Wir lehnen Verbindungen und Burschenschaften ab! Immer wieder werben diese  
240 Gruppen zum Beispiel mit günstigem Wohnraum und verschleiern dabei die damit  
241 verbunden Konsequenzen. Verbindungen schließen Menschen aufgrund ihres  
242 Geschlechts, ihrer Religion, ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder  
243 ihrer politischen Einstellungen aus und fördern elitäre Strukturen. Oftmals sind  
244 Kontakte ins rechte Milieu zu beobachten und Burschenschaften pflegen  
245 nationalistische und rassistische Traditionen. Diese Art von Gruppen darf an  
246 einer offenen, diversen und demokratischen Hochschule keinen Platz haben.

247 Unsere Ziele:

- 248 - Verbindungen und Burschenschaften aus der Liste der Hochschulgruppen streichen
- 249 - Informationen bereitstellen und kritische Veranstaltungen zum Thema
- 250 Verbindungen organisieren
- 251 - Keine Koalition mit Listen, die Mitglieder in Burschenschaften haben

#### 252 Inklusion

253 CampusGrün steht dafür ein, ein Studium für alle zu ermöglichen. Dabei dürfen  
254 persönliche Umstände das Studienleben nicht nachteilig beeinflussen. Die  
255 Universität darf Studierende mit ihren individuellen Bedürfnissen nicht alleine  
256 lassen. Wir kämpfen für weitere Unterstützungen und den Abbau von Barrieren für  
257 Studierende mit nicht-akademischem Hintergrund, für Studierende mit Kind(ern),  
258 für Geflüchtete an den Hochschulen und für Menschen mit Behinderung. Der  
259 Nachteilsausgleich bei Prüfungen ist uneinheitlich und bürokratisch - wir setzen  
260 uns für einen gerechten Ausgleich für alle ein. In den letzten Jahren konnten  
261 wir bereits erfolgreich Gebärdensprachkurse in der Uni verankern und das Studi-  
262 Kids-Café etablieren. Studierende mit Kind brauchen Eltern-Kind-Räume in denen  
263 sie sich zurückziehen können. Die Universität und ihre Gebäude müssen  
264 barrierefrei sein, damit auch Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt am  
265 Studium teilhaben können.

266 Unsere Ziele:

267 - Eine verstärkte Einbindung des Referats für Finanziell und Kulturell  
268 benachteiligte Studierende (FiKuS) und des Referats für chronisch Kranke und  
269 Behinderte

270 - Die Möglichkeit zum Teilzeitstudium

271 - Eine Erhöhung der Kapazität der zulassungsbeschränkten Studienplätze für  
272 internationale Studierende

273 - Eine Unterstützung von Studierenden mit Fluchterfahrung

274 - Barrierefreiheit in allen universitären Einrichtungen und Gebäuden und in  
275 Gebäuden des Studierendenwerks

276 - Eltern-Kind-Räume in allen Instituten und Wickeltische auf den  
277 Universitätstoiletten

278 - Studierendenfreundliche Kinderbetreuungsangebote

279 Diskriminierungen bekämpfen

280 Viele Studierende werden tagtäglich diskriminiert, sei es aufgrund ihres  
281 Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Herkunft oder ihres sozialen  
282 Status. Dazu gehören auch sexuelle Belästigungen oder Diskriminierungen durch  
283 Höhergestellte. Besonders bei negativen Erfahrungen in denen ein Machtgefälle  
284 besteht, ist es für die Opfer schwierig, sich zu wehren. Wir fordern einen  
285 anonymen Briefkasten, um ihnen eine Stimme zu geben. Durch eine Auswertung  
286 werden diskriminierende Strukturen an der Universität quantifizierbar.

287 Die Diskriminierung von Frauen\* spiegelt sich in den universitären  
288 Karrierechancen wider. Je weiter die Karriere voranschreitet, desto stärker  
289 nimmt der Frauen\*-Anteil ab. So sind unter Professor\*innen nur 22% Frauen\*  
290 vertreten. Um dies zu ändern, brauchen wir eine verbindliche Quote.

291 An der Uni Münster studieren 54% Frauen\*, doch in universitären und  
292 studentischen Gremien sind diese nicht gleichberechtigt vertreten. Wir möchten,  
293 dass an der Uni Frauen\* und Männer\* gleichberechtigt in Gremien vertreten sind  
294 und die gleichen Möglichkeiten haben, sich beteiligen zu können.

295 Unsere Ziele:

296 - anonyme Meldestelle bei Diskriminierungen

297 - Quotierung universitärer und studentischer Gremien

298 - Verbindliche Frauen\*quote bei der Besetzung von Professuren

299 - Förderung geschlechtergerechter Sprache in Vorlesungsfolien, -unterlagen und  
300 Studienarbeiten

301 - Besserstellung der Gleichstellungsbeauftragten

302 Rassismus und Antisemitismus bekämpfen

303 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist in unserer Gesellschaft leider immer  
304 noch weit verbreitet und nimmt weiter zu. Und auch die Universität als Teil der  
305 Gesellschaft ist nicht frei von Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus.

306 Dies wollen wir ändern! Die Universität und die Verfasste Studierendenschaft  
307 müssen hierfür sensibilisieren und niedrigschwellige und mit  
308 Handlungskompetenzen ausgestatte Anlaufstellen für von rassistischer  
309 Diskriminierung betroffene Personen schaffen. Auch 73 Jahre nach Auschwitz ist  
310 Antisemitismus immer noch ein Problem in der Gesellschaft und leider auch im  
311 akademischen Bereich. Unser Anspruch ist es, dass in Verschwörungstheorien  
312 versteckter Antisemitismus und Israelfeindlichkeit an der Universität keinen  
313 Platz haben. Wir fordern auch eine stärkere Sensibilisierung für diese Themen in  
314 der Lehrer\*innen-Ausbildung. Auch stellen wir uns klar gegen Wissenschafts- und  
315 Kulturboykottaufrufe gegenüber Israel. Wir lehnen jede Unterstützung der  
316 antisemitischen "Boycott, Divest, Sanction"-Bewegung ab. Auch eine  
317 Zusammenarbeit mit allen anderen menschenfeindlichen Organisationen lehnen wir  
318 ab. Im Zuge unserer Einsatzes gegen Rassismus und Antisemitismus fordern wir  
319 auch eine Umbenennung der Universität, da Wilhelm der II. für den Völkermord an  
320 den Herero und Nama, chauvinistische Kriegstreiberei und Antisemitismus steht.

321 Unsere Ziele:

322 - Lehrende, Mitarbeitende, Studierende und angehende Lehrer\*innen für  
323 rassistische Diskriminierungen sensibilisieren

324 - Anlaufstellen für von rassistischer Diskriminierung betroffene Personen  
325 schaffen

326 - Keine Gelder und Räume für die BDS-Bewegung und alle anderen  
327 menschenfeindlichen Organisationen

328 - Uni umbenennen